

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)**

59 (12.3.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-663894](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-663894)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. 1/4-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanschluß Nr. 48.

# Nachrichten

Separate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg. für Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annuncien-Expedition von H. Böttner. Harde: Herr Hof-Expediteur Bönnig. Delmenhorst: J. Edelmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. M. Scherer.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 59.

Oldenburg, Montag, den 12. März 1894.

XXVIII. Jahrgang.

### Hierzu eine Beilage.

#### \* Aus dem Oldenburgischen Landtage.

Oldenburg, 12. März.

In dem oldenburgischen Parlamentsgebäude am Rafenensplatz herrscht nach einer unruhigen Zeit monatelanger engerer Arbeit wieder idyllische Ruhe, und wenn der Registrator mit seinem Palto das Landtagsatol gepackt, dann wird der Domröschenschlaf in das alte Gebäude einziehen, und kein Wanderer, der inquisitorischen seinen Fuß an diese Stelle setzt, ahnt dann des schmucklosen Hauses hohe Bestimmung. Und es ist dort in den letzten Monaten dieses und großes vollbracht worden auf dem Gebiete der Landesgesetzgebung und sonstiger parlamentarischer Arbeit. Als ein bedeutendes Stück dieser Arbeit ist die Revision des Gehaltsregulativs hervorzuheben. Danach sind gegenüber dem alten Regulativ Erhöhungen der Gehaltsätze der Beamten im Einzelnen namentlich eingetreten bei den Beamten an den staatlichen Lehranstalten, bei den Technikern und den Forst- und Vermessungsbeamten. Aber auch bei den anderen Beamten sind sowohl Erhöhungen in den einzelnen Sätzen als namentlich auch dadurch eingetreten, daß in Zukunft die Beschränkung der höchsten Gehaltsätze auf eine kleine Zahl einer Beamtenkategorie in Wegfall gekommen ist; zugleich ist aber das Pauschalsystem beseitigt und das System der Alterszulagen eingeführt. Die Prüfen dieser Zulagen sind sehr verschieden bemessen und zwar aus dem Grunde, um zu erreichen, daß ein Beamter in einem Lebensalter von 55 bis 58 Jahren das Höchstgehalt seiner Stelle erhält. Infolge der Revision des allgemeinen Gehaltsregulativs ist auch das Besoldungsregulativ der Beamten der Eisenbahnverwaltung einer Revision unterzogen worden, und zwar ist dies geschehen auf der Grundlage des allgemeinen Gehaltsregulativs. Was die Unterbeamten der Eisenbahnverwaltung betrifft, so ist hier eine Erhöhung der bisherigen Höchstgehälter nicht eingetreten, abgesehen von einem Beamten der Kategorie „technische Subalternbeamte“, während jedoch eine Erhöhung der bestehenden Mindestgehälter bei den Stationsassistenten und einem Teil der Stationsinspektoren und Güterabfertigungs-Assistenten vorgenommen ist. In der Hauptsache beschränkt sich die Wirkung des neuen Regulativs darauf, daß den Unterbeamten der Eisenbahnverwaltung unter Wegfall der Pauschalsumme und Zuteilung fester Alterszulagen diejenigen Vorteile gewährt werden, welche das neue allgemeine Regulativ den sonstigen Staatsbeamten zuwendet. — Auch für das Gendarmenkorps unseres Landes, dessen Tüchtigkeit im Landtage ausdrücklich anerkannt wurde, sind nicht unerhebliche Mehrforderungen bewilligt, wie auch die Gehaltsätze der Zollbeamten eine Aufbesserung erfahren haben.

stiller fanden jedoch mit ihrer Pferdesteuer der Mehrheit der Abgeordneten keine Gegenliebe, — wie andererseits ja aber auch eine Annahme der Resolution zur Zeit gar keine praktische Bedeutung gehabt hätte.

Neben dem Gerichtskostengesetz sowie den neuen gesetzlichen Bestimmungen über das Versteigerungswesen ist besonders von Bedeutung das auf Anregung des Landtages diesem von der Regierung vorgelegte und von den Abgeordneten mit einigen Änderungen angenommene Gesetz über die Staats- und Krongutsteuer, wodurch die Kommunalsteuererhebung unseres Landes einen erfreulichen Ausbau erfahren hat. Viel umstritten war nur der Paragraph 5 dieses Gesetzes, welcher bestimmt, daß die von den Staats- und Krongutliegenschaften in den einzelnen Gemeinden bzw. Schuldistrikten zu zahlende zwölfwöchentliche Steuer zwei Drittel der festgestellten Einkommensteuerbeträge betragen soll. Der Abg. Plagge wollte jedoch mehr für die Gemeinden herauschlagen und hatte beantragt, daß nicht zwei Drittel, sondern der volle Steuerbetrag an die betr. Gemeindefinanzen abzuführen sei. Der Finanzminister hatte jedoch gedroht, eventuell das ganze Gesetz zurückzuziehen, wenn in Plagge's Sinne beschlossen werden sollte. Ein Kompromiß war in diesem Falle gewiß das Massimale, da die Gemeinden, in deren Bezirk sich Staats- und Krongutliegenschaften befinden, aus der Befreiung derselben jetzt eine hübsche Mehrernte für den Gemeindefiskus erzielen. Es ist nach unserer Meinung nicht zu verkennen, daß die volle Besteuerung des Staats- und Kronguts, also die gleichmäßige Heranziehung des Staats- und Krongutbesitzes zur Kommunalsteuer, gerechtfertigt wäre; man kann sich aber auch mit dem vom Landtage beschlossenen zwei Drittel schon zufrieden erklären, da das Staats- und Krongut bisher ganz kommunalsteuerfrei war. Bei der Abstimmung waren von den 34 Abgeordneten nur 26 anwesend, von denen 9 für die volle Besteuerung, 17 aber für die zwei Drittel (also die Regierungsvorlage) stimmten. Angenommen, die fehlenden 8 Abgeordneten wären sämtlich anwesend gewesen und hätten für den Antrag Plagge (die volle Besteuerung) gestimmt, so wäre immer erst Stimmengleichheit erzielt worden. Die Wirkung dieses neuen Steuergesetzes wird, wie schon angedeutet, eine für den Gemeindefiskus ganz angenehme sein, da, wie die Ermittlungen ergeben haben, den betreffenden Gemeinden dadurch im ganzen etwa 20,000 Mk. jährlich an Steuern aus dem Staats- und Krongut zugeführt werden. Die vorgenommenen Ermittlungen haben ferner ergeben, daß namentlich in manchen Gemeinden der Alter Feber, Aufzabingen, Varel, Brake und Esfleth das bisher von der Gemeindebesteuerung ausgeschlossene Staats- und Krongut hinsichtlich seines Umfangs und seines Grundsteuerertrages einen sehr hohen, manchmal geradezu exorbitant hohen Prozentsatz des Grundeigentums überhaupt erreicht. So stellt sich z. B. der Grundsteuerertrag des Staatsguts und des ausgeschlossenen Kronguts zusammen in der Gemeinde Seefeld auf ca. 50 Proz., in Westrum auf 31 Proz., in Bockhorn und Sande auf je 26 Proz., in der Landgemeinde Esfleth auf 20 Prozent z. B. der Grundsteuererträge des überhaupt in den genannten Gemeinden belegenen Grundeigentums. Es geht hieraus klar hervor, daß die bisherige Steuerfreiheit des Einkommens aus dem Staats- und Krongut den einzelnen Gemeinden recht fühlbar geworden sein muß, und daß durch die Heranziehung desselben (wenn auch nur zu zwei Dritteln) zur Kommunalbesteuerung ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit vollzogen ist.

welche auf eine Reform unserer gegenwärtigen direkten staatlichen Besteuerung hinführt, und zwar möglichst im Sinne der im nächsten Jahre zur Einführung kommenden neuen preussischen Steuerreformgesetzgebung.

Büchlich des oldenburgischen Brandassensgesetzes ist schon lange in weiteren Kreisen der Beteiligten der Wunsch nach einer Abänderung bestanden laut geworden. Bei Beratung der bezüglichen Gesetzesvorlage im Landtage beizugewandte der Abg. Jaspers unser Brandassensgesetz als ein sehr veraltetes Institut, welches geradezu eine ungerechte Belastung der Hauseigentümer zur Folge habe. Die sehr rege Debatte in der Sitzung am 3. März drehte sich um die Einführung von Gefahrenklassen und die völlige Beseitigung des Versicherungszwanges. Es wurde aber nicht nur die Einführung der ersteren, sondern unvertarteter Weise auch die Beseitigung des Versicherungszwanges beschlossen, und zwar unter freudigem Bravorufen der Befürworter dieser radikalen Reform unseres Brandassenswesens. Im Ueberdies, wo der Versicherungszwang nicht besteht, fühlt man sich, wie der Abg. Jen versichert, außerordentlich wohl ohne diesen Zwang, was sehr einleuchtend, wenn man bedenkt, daß die Hausbesitzer im Ueberdies nur 1/2 der Beiträge zu zahlen haben gegenüber denen in den übrigen Landesteilen, welche nach dem Gesetz bei der Brandkasse zu versichern gezwungen sind. Die Beschlüsse sind mit großer Mehrheit gefaßt, man darf nun also die weiteren Maßnahmen seitens der Regierung erwarten.

An dem weiteren Ausbau des oldenburgischen Eisenbahnnetzes hat der verlossene Landtag durch entsprechende Beschlüsse ebenfalls wirksam gearbeitet, indem die Gelder für die Dammer Zweigbahn, durch welche endlich Damme z. B. die Hauptstadt der oldenburgischen Schweiz, dem Eisenbahnverkehr angeschlossen wird, sowie auch die Kosten für die Bahn Neuenburg-Zetel bewilligt worden sind.

Auch die Oldenburgischen Nebenlehrer 2. Kl. haben ihre warmen Befürworter in den verlossenen Landtage gefunden, und die Regierung hat umso mehr Anlaß, die berechtigten Wünsche derselben nach Gehaltsaufbesserung z. z. zu erfüllen, als diese Kategorie unserer Volksschüler nach der allgemein vorgenommenen Erhöhung der Staatsenergieerhalte auffälliger als bisher wie das Aschenbrot abseits steht. — Es würde bedeutend über dem Rahmen eines Leitartikels hinausgehen, wollten wir hier all die Vorlagen z. z. die der Landtag unter Ausbietung einer großen Arbeitskraft erledigt hat, einzeln besprechen. Es sei nur noch darauf hingewiesen, daß auch der Handels- und Gewerbebestand des Landes aus dem Füllhorn staatlicher Fürsorge sein Teilchen erhalten hat, indem 5000 Mk. zur Anstellung einer Persönlichkeit z. z. bewilligt worden sind, welche die Bildung einer Interessenvertretung, eine Art Handels- und Gewerbechamber für Oldenburg, in die Wege zu leiten hat.

Vieles ist in der verlossenen Session des Landtages erfüllt, vieles bleibt noch zu erfüllen. Mögen die Beschlüsse den Erfolg haben, den ihnen Regierung und Volksvertreter ja in gleichem Maße wünschen: daß sie dem Volke zum Nutzen und damit dem Lande zum Segen gereichen! —

#### \* Die Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrages.

Oldenburg, 12. März.

Die Entscheidung über den deutsch-russischen Handelsvertrag ist bereits am Sonnabend gefallen. Wenn an der Annahme des Vertrages durch den Reichstag auch nicht mehr gezwweifelt wurde, so wird die Kunde von dem Sieg der Regierung, die wir untern Vortag noch am Sonnabend Abend durch Extrablatt mitteilen konnten, doch vielen überraschend gekommen sein. Dieses Resultat war nur möglich, indem die Polen und die Mehrheit des Centrums für den Vertrag stimmten; auch vier Konserveraktive, die Abgg. Graf Dönhoff, Prinz zu Hohenlohe-Öhringen, Prinz zu Hohenlohe-Waldenburg und Freiherr Jörn v. Bulach, haben sich bei der Abstimmung auf die Seite der Freunde der Vorlage gestellt. Nachdem die Entscheidung über den Handelsvertrag herbeigeführt ist, können sich diejenigen Mitglieder des Reichstages, welche in den langen Debatten seit Anfang Januar pflichtgetreu auf dem Posten waren, nun in der freien Zeit die wohlverdiente Ruhe gönnen. Leider ist ja bekannt, daß viele Sitzungen der nun bald abgelaufenen Verhandlungsperiode recht schwach besetzt waren; seitweilen, wenn im preussischen Abgeordnetenhaus eine interessante Erörterung stattfand, herrschte im Hause sogar eine berartige Beere, daß der Präsi-

dent halbtundemweis zögerte, den Beginn der Verhandlung anzuzeigen. Es ist dieser schwache Versuch wohl in erster Reihe darauf zurückzuführen, daß keine entscheidenden Bestimmungen von besonderer Bedeutung stattfanden, dieselben vielmehr bis jetzt, also unmittelbar bis zum Anfang der Osterferien, hinausgedrängt wurden. Es war eine Sitzungsperiode der Reden, nicht der Beschlüsse.

Im ersten Abschnitt vor den Weihnachtsferien hatte der Reichstag außerordentlich umfangreiche Debatten über die Wirtschaftspolitik und die Finanzlage im Reich geführt. Der deutsch-russische Handelsvertrag und die neuen Steuerentwürfe zur Deckung der vergrößerten Militäraufgaben und zur Durchführung der Finanzreform im Reich (Stempelsteuer, Tabaksteuer und Weinsteuer) boten hierzu Anlaß. Die Nebelhaft war so groß, daß von den neuen Steuerentwürfen nur die erste einer Kommission überwiesen werden konnte, während die Verhandlung über die anderen bis zum neuen Jahre zurückgestellt wurde. Fast den ganzen Januar hindurch gab es dann die lebhaftesten Auseinandersetzungen über Handelsverträge und Steuerentwürfe, bis endlich alle großen Gelehrte einer Kommission überwiesen waren. Dazwischen zeigte sich der gleiche Redefieber in der Etatsberatung, die wohl kaum jemals so weit ausgepöppelt gewesen ist. Im Etat des Innern, im Postetat, Kolonialetat, Militäretat gab es lange Debatten, während allerdings auch diesmal größere Abstriche als sonst bei den gestellten Forderungen vorgenommen wurden. Dann endlich, nachdem schon vier wöchentliche Debatten dem neuen Handelsverträge gewidmet waren, kam nun am Sonnabend die rein formelle Erledigung, die mit der Annahme endigte. Positive Leistungen des Reichstages an wichtigeren Gesetzen im vorliegenden Abschnitt der laufenden Session waren also eigentlich nur die Genehmigung des Handelsvertrages und des aus dem letzteren in Verbindung stehenden Gesetzesentwurfes über die Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Getreide-Ausfuhr. Alles andere ist bis später verschoben, und wer weiß, ob viel davon noch Etern noch erledigt werden wird. Groß sind die Aussichten nicht, denn es will dem aufmerksamen Beobachter in der That scheinen, als ob sehr viele der Herren Volksvertreter nicht bloss sitzungs-, sondern auch sessionsmüde wären.

## Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 12. März.

— Bezüglich der neuen Steuerentwürfe findet sich in der „Nord. Allg. Ztg.“ folgende offiziöse Auslassung, die wir schon in dem am Sonnabend Abend von uns herausgegebenen Extrablatt kurz erwähnt haben: Wenn in einzelnen Preßorganen auch neuerdings wieder der Annahme Einhalt gegeben wurde, die verbündeten Regierungen würden für die laufende Session darauf verzichten, die dem Reichstag gemachten Steuerentwürfe durchzusetzen, so sind wir in der Lage, aus bester Quelle zu versichern, daß die verbündeten Regierungen unter allen Umständen darauf bestehen, nicht nur über die Steuerentwürfe, sondern auch über das Finanzreformgesetz vom Reichstage eine bestimmte Antwort zu erhalten.

— Der polnische Reichstagsabgeordnete von Koscielski hat, wie schon aus dem Reichstagsbericht (siehe Beilage) zu erhellen ist, auf Uebernahme seiner Mandat niedergelegt. Der Grund hierfür soll darin zu suchen sein, daß die polnische Fraktion nicht für die neuen Schiffsbauten stimmen wollte. Ein dazwischenliegender Gegenstand hat in der Fraktion schon immer zwischen ihm und dem Abgeordneten v. Gzarlinski bestanden und vielleicht zu Meinungen geführt. Herr v. Koscielski hat, wie ein parlamentarischer Berichterstatter schreibt, eine so starke Parlamentsmüdigkeit erlitten, daß er auf jede etwaige Wiederwahl verzichtet. Er wird nur noch im Herrenhause wirken.

Auch Graf Dönhoff-Friedrichstein, einer der vier Konservativen, welche am Sonnabend für den russischen Handelsvertrag gestimmt, ist aus der konservativen Fraktion ausgeschieden, nachdem ihm diese ihre Mißbilligung über sein Auftreten in Königsberg ausgesprochen hat.

Zur prinzipiellen Entscheidung über den deutsch-russischen Handelsvertrag, die dem Kaiser am Sonnabend Abend sofort mitgeteilt wurde, hat der Monarch dem Reichsfürst Grafen Caprivi seinen Glückwunsch ausgesprochen. Eine besondere Auszeichnung des Reichsfürsten, die geplant war, soll Graf Caprivi kurzer Hand rundweg ausgeschlagen haben.

Der Abg. v. Bennigsen soll der „Post“ zufolge erklärt haben, aus seinen Ämte scheiden und sich in das Privatleben zurückziehen zu wollen.

Huldigungsfahrt nach Friedrichsruh. Eine zahlreich besuchte Versammlung von Studierenden und Hospitanten der Technischen Hochschule in Hannover beschloß, zum nächsten Geburtstage des Fürsten Bismarck eine gemeinschaftliche Huldigungsfahrt nach Friedrichsruh zu veranstalten. Widerspruch erfuhr der Antrag nur von den Vertretern der katholischen Verbindung, „Gothia“.

Die von verschiedenen Blättern gebachte Meldung, daß die Kolonialabteilung Handwerker, insbesondere Schlosser, für einen angeblichen Eisenbahnbau in Kamerun suchte, ist der „Post“ zufolge vollständig unrichtig.

### Ausland.

**Italien.** Nachdem einer der beim Bombenattentat vor der Deputiertenkammer Verwundeten bereits gestorben, liegen zwei weitere Verwundete, der Soldat Valdi und der Ministerialbeamte Molinari, im Sterben. Am Sonnabend wurde in Rom auf der Kammer-Tribüne ein Mann verhaftet, der seine Taschen mit Steinen angefüllt hatte, um sie auf die Deputierten zu werfen. Der Mann ist ein Elementarlehrer und scheint gestreift zu sein.

**Sien.** In dem unter chinesischer Oberhoheit stehenden Königreich Korea hat man neuerer Meldung zufolge eine

Verschwörung gegen den Herrscher des Landes, dem König von Korea, den Thronerben und die Staatsminister entdeckt. Im Schreiben der Thronerbin des Königs sollten die Genannten mittelst einer Pulverexplosion getötet werden. Viele Personen, die an der Verschwörung beteiligt sind, wurden verhaftet.

## Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land.“

**HTB. Abbazia, 11. März.** Für den Empfang der deutschen Kaiserin werden große Vorbereitungen getroffen. Auf den Höhen von Monte Maggari, sowie auf den Inseln Beglia und Chersonarone werden des Abends Höhenfeuer und auf den Höhen von Fiume antenden Schiffe wird ein Feuerwerk abgebrannt. Die Municipalität von Fiume wird der Kaiserin ein Nischenbouquet, dessen Mantel aus erdme moirée mit echten Spitzen und Straußfedern geschmückt ist, überreichen. Das Bouquet ist ferner durch vier große Bandschleifen, in den ungarischen, deutschen, preussischen und Fiumer Stadtfarben, geschmückt und besteht aus weissen Flieder, Kornblumen und den seltensten Orchideenblüthen.

**\* Rom, 11. März.** Der auf der Zubereitungsstelle der Deputiertenkammer verhaftete ehemalige Schullehrer namens Forti, in dessen Kleibern man Steine vorgefunden hatte, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da sich herausgestellt hat, daß er gesteuert ist.

**HTB. Amsterdam, 11. März.** Heute Nacht 1 Uhr fand in der Nähe von Moasyluis ein Zusammenstoß des nach Danzig gehörenden, mit Holz und Wehl beladenen deutschen Dampfers „Loring“ mit dem Dampfer „Lincoln“ statt. Der „Loring“ sank sofort, 3 Personen ertranken, die übrigen wurden von dem „Lincoln“, der nur geringen Schaden erlitten hat, gerettet.

**HTB. Newyork, 11. März.** In letzter Nacht explodierte eine Bombe vor einem Wirtshause des italienischen Quartiers, wodurch alle Fenster in der Nachbarschaft zerstört wurden. Verlechte an Menschenleben kamen nicht vor. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

## Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Verordnungsstellen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mittelungen und Berichte über lokale Verordnungen sind bei Redaktion nicht willkommen.)

Dienstag, den 12. März.

**\* Vom Hofe.** Der Großherzog leidet an einer influenzaartigen Erkrankung, befindet sich jetzt jedoch in Besserung. Die Ärzte haben nachgelassen; der hohe Patient verläßt nachmittags das Bett. Die Audienzen fallen natürlich aus.

**\* Major a. D. von Alten** wurde am Sonnabend Mittag unter großer Beteiligung des Offizierkorps, geleitet von der Kavalleriekapelle, vom roten Schloß aus zu Grabe getragen.

**△ Ober-Realschule.** Heute findet unter dem Vorsitz des Herrn Direktor Dr. Niedmann als Kommissar der Großherzoglichen Regierung die mündliche Abschlußprüfung (Verlegungsprüfung nach Oberlehrer) statt. Es unterziehen sich derselben 42 Unterfertandener, welche in zwei Abteilungen geprüft werden. Ueber das Ergebnis der Prüfung werden wir morgen die erforderlichen Mitteilungen bringen. Jedenfalls darf man dem Gesamtergebnis mit um so größerer Spannung entgegensehen, als diese Prüfung die erste ihrer Art an unserer Oberrealschule ist und es sich bei dieser Gelegenheit zeigen dürfte, ob die Bestiftungen, die man auf mancher Seite an die Einführung der neuen Lehrpläne und Prüfungsordnungen knüpfte, gerechtfertigt waren oder nicht.

**△ Jubiläum der Oberrealschule.** Das ebendilgige Programm für die Feier am Donnerstag, Freitag und Sonnabend dieser Woche ist für alle ehemaligen Schüler der Anstalt bei Herrn Kaufmann Trudchow in Empfang zu nehmen. Außer den Einladungen für die verschiedenen Festlichkeiten wird dort eine von Herrn Direktor Niedmann verfaßte Festschrift vorausgeschickt, welche altertümliche Beiträge zur Vorgeschichte der Anstalt mit mehreren interessanten Anhängen enthält. Wir verweisen besonders auf den Anhang A und B. Es wird daran erinnert, daß alle Druckfächer, sowie Einladungen für diejenigen, welche sich in irgend einer Weise zu dem Feste angemeldet haben, oder noch anmelden, bei dem Herrn Trudchow unentgeltlich zu haben sind.

— Dem Vernehmen nach hat der Magistrat für Freitag, den 16. d. Mts., dem Haupttag der Jubiläumssfeier der Oberrealschule, für die städtischen Gebäude Flaggenschmuck angeordnet. Die Bürger Oldenburgs werden es sich nicht nehmen lassen, diesem Beispiele zu folgen, und der Bedeutung des Tages entsprechend ihren freudigen Ausdruck geben, daß es den beiden Schulen vergönnt ist, dieses Fest zu feiern, welches in Stadt und Land das größte Interesse aller alten Schüler aller Berufsstände findet.

**\* Schulsachen.** Eine mit dem Einkommen eines Hauptlehrers verbundene Nebenlehrstelle an der Schule zu Tonndiech, Gemeinde Heppens, ist zu belegen. Dienst-einkommen 1320 M. inkl. 120 M. Landentschädigung. Bewerbungen sind bis zum 27. März d. J. bei dem Ev. Oberschulkollegium hieselbst einzureichen.

— Der Nebenlehrer Heinen zu Utensich ist mit Mai d. J. zum Hauptlehrer an der Schule zu Moorhauken-Altenthornt, der Nebenlehrer Gramberg zu Schortens mit Mai d. J. zum Hauptlehrer an der Schule zu Gröfede ernannt.

**X Otto Pegner** ist nicht tot, sondern lebt gesund und vernimmt seinen Studien, wie die Konzerbdirektion Wolf in Berlin meldet.

**X Im Augustum** ist gestern die diesjährige Frühlingsausstellung des Amptvereins geschlossen worden. Nach Wegschaffung der Gemälde soll der Rath-Saal zur Aufnahme eines Teils der Großherzoglichen Bibliothek dienen, die aus dem Schloße des Umbaues wegen entfernt werden muß.

**\*\* Der Vortrag des Herrn Professor Vullhaubt** „Die Illusion der Bühne“ hatte am Sonnabend ein durchaus distinguiertes Publikum in das „Casino“ geführt. Dem Kaufmannverein „Eoll und Gaben“ muß ein unangenehm gestimmtes Lob dafür gependet werden, daß er uns eine maßgebende Stimme über den Verlauf aller dramatischen Lebens, worüber jetzt Klage geführt wird und zu deren Abhilfe sich die mannigfaltigen Strebungen und Richtungen erheben, hören ließ. Der Vortrag des Herrn Professor Vullhaubt war ebenso belehrend wie interessant. Mit einer ungemainen Verfaßtheit zergliederte er das Kleinste wie das Größte. Das war nicht der dozierende Ton eines Lehrers aus dem Katheder, das war die Stimme eines Mannes, der das, was er vorträgt, in tiefer Seele fühlt und dem Zuhörer ein weites Feld des Denkens zu erschließen sucht. Davon ausgehend, daß alle dramatische Kunst ihren Ursprung aus den religiösen Kultusformen der Völker nahm, streifte er die jetzige Richtung, das realistische und naturalistische Element, nur mit kurzen Schlaglichtern wies er auf das Bedürfnis der großen Menge hin, das Theater nur als einen Ort des Amusements zu betrachten, und ging dann zu dem Theater der Griechen und Römer über, also zu seinen Ursprüngen. Er schilderte mit hübschen Worten, wie einfach die ganze dekorative Ausstattung dieser Völker war, wie andächtig aber die Zuhörer waren und durch eigene Phantasie die Dichter entgegen kamen und sich das Vermissende des Ganzen zu erleichtern wußten. — Eine gleiche Phantasie regte auch die Zuschauer der englischen Komödien eines Schafespeare, die sich mit einem Brett begnügen mußten, worauf der Dekorationswechsel verzeichnet stand. — Dann kam die Oper. Mit ihr wurde das Verderben in das ganze Theaterwesen hineingetragen. Die Ausstattung trug den Sieg über den Geist der Dichtung davon und wo von diesem nicht mehr die Rede sein konnte, spiegelte das Auge in Gemüthen, die es nie gehabt hatte. Das Theater war auf den Kopf gestellt, bis von anderen Pionieren der dramatischen Kunst, wie Laube, abgesehen, die Meinungen kamen und der dramatischen Kunst wieder zu ihrem Rechte verhalfen. Noch jetzt, trotzdem sie ihre Mission erfüllt haben und vom Schauspiel verdrängt sind, bewegen sich die Regisseure aller Theater, der großen wie der kleinen, auf ihren Spuren und entleeren von den Goldkörnchen, die sie ausgebreitet haben. Man mag ihnen zum Vorwurf machen, was man will, sie haben eine goldene Saat gesät, die unvergängliche goldene Früchte trägt. — Was nun die Neuren betrifft, die nur Wahrheit auf der Bühne haben wollen, so gehen sie in ihren Ansprüchen zu weit. Die volle Wahrheit kann auf einer Welt, die nur eine Welt des Scheins ist, nie erreicht werden. Der Schauspielers darf nicht vergessen, daß er nicht mit sich, sondern für den Zuhörer spricht, und der dramatische Dichter muß sich stets bemühen, daß die Kunst mit der natürl. Natur nichts zu thun hat. Die Kunst veredelt den Gegenstand, ohne ihm die Naturtreue zu nehmen. Die Richtung der Neuren wird nie einen solchen Boden unter den Füßen gewinnen, es wäre denn, daß ein Geisteslicht heranzwüchse, das einem Vortrage des Herrn Professor Vullhaubt ein mittelbüdiges Abfelsen entgegenbringt. — Ein lange anhaltender Applaus gab dem Redner am Schluß seines anderthalbstündigen Vortrages den Dank der Zuhörer zu erkennen.

**— Der bekannte Verfasser der „Samelmann'schen Chronik“**, der oldenburgische Superintendent Herrmann Samelmann, führte heftige Streitigkeiten mit den reformierten Theologen in Emden und in Bremen, namentlich mit Dr. Pögel in Bremen. Wie damals literarische Kämpfe geführt wurden, das sieht man aus den ehrenwürdigen Benennungen, mit denen Pögel seinen Gegner belegte. Samelmann machte ein Vergleichs-derselben und trug es in einer Bescheidenschaft dem Grafen vor. Danach hat Pögel in seinen Schriften behauptet, daß Samelmann nicht allein ein bochhafter, untonnender, sondern auch lässlich mit Pressen und Saufen und Schwelgen umgehende, große Vecher ausaufste, und einer unverschämten Einn und Uniligkeit sei, der sich auch täglich in alle Gesellschaft, bekante und unbekante, vermengte und einflüchte, feiner anderen Meinung, denn stets zu freffen und saufen zu gewinnen und suchen, und also selten und nicht viel nüchtern sei; item, daß er ein Eychophant, Schmeichler und Fuchschwänzer, Großsprecher, ein arabischer Esel, der gleich sein Gelächerskrei treibe, daß er der Hamael selbst, ein rechter Hamaelsoff, Schlange, Ziegenbock, Mißgeburt, halb Bad und halb Mensch, und ein Sammelmann sei, der Geld und Käse sammelte und bei seinen Untertanen austreibe, und sonst mit großen Dahren behudelt, und also mit dem Strang oder Wasser, Thurn, Klab oder Schwert wegzuräumen sei. —

**\* In den Kreisen der auswärtigen Theaterbesucher** ist man auf die letzte Vorstellung „Der junge Veitnam“ gar nicht gut zu sprechen. Der gesunde, unverbundene Geschnack unserer ländlichen Bevölkerung lehnt sich gegen eine solch hübschinnige und frivole Hofe auf, ein erborniliches Maßwerk, über dessen Verlosigkeit und Schädlichkeit die Hofentolle der Soubrette hinwegweisen soll, eine bedenkliche Spekulation. In einem uns zur Verfügung gestellten Briefe beklagt sich ein auswärtiger Theaterbesucher außerdem über das nachlässige Spiel der Darsteller. Das zeigt, daß unsere Künstler hier im Jertum liegen, wenn sie meinen, sie dürften sich bei diesen Vorstellungen gehen lassen. Wo bleibt die Würde der Kunst, wenn ihre Jünger sich von solchen Ermüdungen bestimmen lassen? Wir gehen gern zu, daß die Nachmittagsvorstellungen größere Anforderungen an die Schauspieler stellen, nichtsdestoweniger darf man es ihnen an Spiel anmerken, daß sie nicht mit ganzer Seele dabei sind. Die Augen der Auswärtigen sind schärfer und der Verstand ist oft kritischer, als bei der ländlichen städtischen Zuhörerschaft.

**X Das Schneider'sche Gastspiel** findet also nicht statt, da der Künstler schon Mittwoch wieder in München aufzutreten muß. Dem Publikum ist dadurch eine große Enttäuschung bereitet worden, die einen etwas bitteren Weisgeschmack bekommen hat durch die Wahrnehmung, daß Schneider am Sonnabend in Bremen Leising's „Nathan“ spielte. In diesem Falle braucht man die ärztliche Entschuldigung wohl nicht ganz ernst zu nehmen. Was unter der Hand über den wahren Grund verbreitet wird, dient nicht zur Empfehlung des Künstlers; daß das verordnete Repertoir unseres Theaters dadurch um zwei großartige Stücke ärmer ward, ist für uns gewiß am meisten zu bedauern.

**-k Der diesjährige Holzverkauf** in den städtischen Hölzungen am Alexanderwege und dem Scheidewege zu Bürgerfelde findet am morgigen Dienstag statt.

**-k Das Steinmaterial** für die Neupflasterung der Donnerstagswehstraße, mit der in den nächsten Tagen begonnen werden soll, ist jetzt größtenteils herbeigekauft. Es fehlt nur noch auf der Strecke von der Willersstraße bis zur Zunftentree-tolajene.

**-k Ein Nachtmanöver** macht in der Nacht zum Dienstag das 4. Bataillon unseres Infanterie-Regiments. Dasselbe rückt heute Abend gegen 7 Uhr aus und kehrt erst morgen in aller Frühe zurück.



Wo man singt,  
Da laß' dich ruhig nieder,  
Böse Menschen haben keineieder.

Nun, wer nicht singen kann, der treibt gewiß sonst gern Musik, um nicht als böser Mensch zu gelten, und deshalb sei hier als beste Bezugquelle für Musik-Instrumente aller Art die altrenommierte Firma **L. Jacob in Stuttgart** genannt.

**Ein Urteil über Doering's Seife mit der Eule von Seiten amtlicher Chemiker auf Grund ihrer Untersuchungen.**

„Die Doering's Seife ist eine so gewissenhaft zubereitete, absolut milde und unverfälschte reine Seife, daß keine Mutter ihre Säuglinge und Kinder mit anderer Seife waschen sollte als mit **Doering's Seife mit der Eule**, es würden manchem Kinde die Qualen des Wunddients erspart.“ Möge jede Mutter diesen Anspruch beachten! **Doering's Seife mit der Eule** kostet nur **40 Pf.** und ist überall erhältlich.

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**

Dresden, 12. März. Kursbericht der Oldenburgischer Spar- und Reib-Bank.

4 pSt. Deutsche Reichsbank	107,40	107,95
8 1/2 pSt. do.	101,30	101,88
8 pSt. do.	87,10	87,65

**Nachruf.**

Am frühen Morgen des 7. März verschied hier selbst nach kurzem Krankenlager im ehewürdigen Alter von nahezu 80 Jahren der königliche Major a. D.

**Herr Wilhelm von Alten auf Duana.**

Ein alter hannoverscher Kavallerie-Offizier, war er bei der Neugestaltung der Dinge nicht mehr in der Armee, hat auch niemals dem Regiment aktiv angehört, aber er bekannte sich rüchhaltlos zu uns und sein ganzes Denken und Fühlen vereinigte sich neben seinem alten Familienbesitz auf das Wohl und Wehe des Regiments, insbesondere des Offizierkorps, dem er auch seine Söhne anvertraut hatte. Sein altes Reiterherz war jung, wie er selbst frisch verlebte.

Jedem von uns ein väterlicher Freund, hatte er durch die Liebenswürdigkeit seines Herzens uns alle gewonnen. So lebte er in unserer Mitte, wir haben „den alten Duanaer“, wie er sich selbst nannte, wurde, zu den Unseren gerechnet und als solcher ist er von uns geschieden, nachdem fast sein letzter Gang hienieden noch der Kameradschaft galt.

Das Andenken an diesen edelsten Edelmann von echtem Schrot und Korn, an den Reiterwater, der mit 80 Jahren noch ein Jüngling schien, wird in Ehren gehalten werden und fortleben im

Offizier-Korps des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19.  
Oldenburg, den 10. März 1894.

**Anzeigen.**

Am Dienstag, den 13. März 1894, nachmittags 2 Uhr anfangend, sollen in den städtischen Holzungen am Alexanderwege und am Scheibeweg zu Bürgerfeld ca. 250 Stämme Windfallholz, meistens Föhren, vorzügliches Buch- und Nadelholz, sowie viele Haufen Brennholz öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich beim kleinen Stadtbuch am Alexanderwege versammeln.  
Oldenburg, den 6. März 1894.  
Der Stadtmagistrat.  
Roggemann.

Kapelle der bishöflichen Methodistenkirche in Edewecht.  
Zu Verbindung mit einer Prediger-versammlung werden am 13. und 14. März, abends 7 Uhr, Gottesdienste abgehalten werden. Zutritt und Plätze für jedermann.  
F. Jakob, Prediger.

Hude. Hrn. Stelle und Joh. Henjes zu Neuenhüterformoor lassen am

Wittwoch, den 21. März, nachmittags 3 Uhr, bei Knoopmann's Wirtshaus daselbst:

**25 bis 30 beste But-jadinger Zuchtschafe, auch mehrere Sammel** öffentlich meistbietend verkaufen.  
G. Haberlamp.

3 1/2 pSt. Oldenb. Konfols (Stücke à 100 Mk im Verlauf 1/2 pSt. hBer.)	99,75	100,77
8 pSt. Oldenb. Pensions-Anleihe	107,30	108,05
8 pSt. do. do. do.	87,20	87,76
8 pSt. Bremer Staats-Anleihe	97,60	98,06
8 pSt. Hamburger Rente	98,80	—
4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihe (Stücke à 100 Mk)	101	—
8 1/2 pSt. do. do.	101,25	102,26
8 1/2 pSt. Oldenb. Bodenbesitz-Pfandbriefe (rückzahlbar)	88	89
8 1/2 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe	100,50	101,50
4 pSt. Darmstädter do.	97,45	—
4 pSt. Gutin-Eck-der Prior.-Obligationen	101	—
8 1/2 pSt. Weimarer Stadt-Anleihe	97,20	—
5 pSt. Italiensche Rente (Stücke von 20,000 fr. und darüber.)	—	—
5 pSt. Italiensche Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 fr.)	—	—
8 pSt. Italiensche Eisenbahn-Prioritäten, garantiert (Stücke von 500 Lire im Verlauf 1/2 pSt. hBer.)	—	—
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	—	—
4 pSt. do. do.	—	—
4 pSt. Pfandb. d. Braunschw. Hannov. Hypotheken	101,10	101,85
4 pSt. Pfandb. d. Preuss. Boden-Credit-Aktien-Bank	100,80	101,31
8 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank	96,80	96,31
5 pSt. Sächsische Priorität	100	—
5 pSt. Borussia-Prioritäten	100	—
4 pSt. Gasbitten-Prioritäten rückzahlbar 102	100	—
4 1/2 pSt. Bayer. Eisenbahn-Prioritäten rückzahlbar 108	100	—

Oldenburgische Landesbank-Aktien (30 pSt. Einzahlung und 6 pSt. Zins vom 31. Dezember 1893.)	—	—
Oldenburg. Glasfabrik-Aktien (4 1/2 pSt. Zins vom 1. Jan.)	—	—
Oldenb. Porz. Dampf- u. Reib-Mühle (4 pSt. Zins vom 1. Januar.)	—	—
Wasserschiffahrt-Aktien-III. Emission	80	—
Wesphäl. Amsterdamer Kurs für fl. 100 in A.	168,75	169,65
do. do. für l. B.	20,405	20,505
do. do. für l. D.M.	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden	14,8	—
An der Berliner Börse notierten geteilt:	—	—
Oldenburgische Spar- und Reib-Bank-Aktien 152,10 pSt. G.	—	—
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Aequivalenz)	—	—
Oldenb. Bergsch. Gesellschaft-Aktien der St.	—	—
Direkt der Deutschen Reichsbank 3 pSt.	—	—
Darlehensb. do.	4 pSt.	—
Unser Zins für Wechsel	4 pSt.	—
do. do. Konto-Korrent	4 pSt.	—

Stuttgart, 17. Febr. (Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.) Im Monat Januar 1894 wurden 456 Schadenfälle durch Unfall angemeldet. Von diesen hatten 1 den sofortigen Tod und 9 eine gänzliche oder teilweise Invalidität der Verletzten zur Folge. Von den Mitgliebern der Sterbekasse starben in diesem Monat 55. Neu abgeschlossen wurden im Monat Januar 4558 Versicherungen. Alle vor dem 1. Novbr. 1893 der Unfall-Versicherung angemeldeten Schäden inkl. Todes- und Invaliditäts-Fälle sind bis auf die von 97 noch nicht geneigten Personen vollständig reguliert.

**Hypotheken-Bank in Hamburg.**

Die Einlösung der am 1. April a. er. fällig werdenden Zinscoupons unserer 4 1/2 % und 4 % convertierten Hypothekbriefe erfolgt vom 15. März a. er. an außer,

bei unserer Kasse, hier, Große Bleichen Nr. 281, bei den sonstigen bekannten Zahlstellen und allen Pfandbrief-Verkaufsstellen.  
Hamburg, den 9. März 1894.  
Die Direktion.

**Hude. Die sogenannte Strohen-Wiese**

des Gastwirts **Gurich Nodde** in Vintel, groß ca. 3 1/2 Tagewerk, ist bis jetzt noch nicht verkauft. Liebhaber wollen sich baldigst melden.

Am **Sonnabend, den 17. März, nachm. 5 Uhr,** bin ich nochmals in Verkäufers Wohnung anzuweilen.  
**G. Haberlamp.**

**Holz-Verkauf.**

**Kafte de.** Gutsbesitzer **Treitshide** in Erfurt läßt am

**Wittwoch, den 14. März er., nachm. 2 Uhr auf,** auf dem **Gute Hahn** öffentlich verkaufen: **250 Nummern starke Edelkannen, Fichten, Lärchen und Kiefern.** 3 Edelkannen haben bis 4,35 Mtr. Umfang und 41 Mtr. Länge.  
Kauflustige laßt ein  
**C. Hagenbeck, Auktionator.**

**Dhmsche-Hoheheide.** Empfehle aus meiner Baumschule junge, gesunde hochstämmige **Obstbäume** in den besten Sorten, und um einen Teil, wobei größere, schon tragbare Bäume sind, ganz abzuräumen, verkaufe billig. **1-2000 Pflanzbäume** (Fichten) von 1/2-1 m Größe, à 10-20 s, einige hundert **Edelkannen, Lärchen, Weimuths, Douglas- u. Nordmannskannen, Koniferen** in mehreren Sorten, **Kastanien- u. Lindenbäume.**  
**Chr. Hansen.**

**Bieh-Verkauf.**

**Zwischenhau.** Am **Donnerstag, den 29. März d. J., nachm. 2 Uhr auf,** werden durch mich bei **L. Hüllmann's** Wirtshaus hier:

**mehrere hochtragende Kühe und Quenen, ca. 15 trachtige Schweine und eine Anzahl Ferkel** öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.  
**J. S. Dirichs.**

**Donnerschwec.** Zu verkaufen ein fettes Schwein.  
**W. Ahlers.**

**Zahn-Klinik von W. Bauer, Rosenstraße 41.**

**Pensionat** für junge Mädchen in Celle. **Agnes Schaeffer** Marie Claudi. Gewissenh. Pflege v. Geist u. Körper. Ländl. geleg. Wohnung, sehr gesunde Lebensweise. Auf ein. Lebensanschauung beruhende, relig. - ästhet. nationale Erziehg. Beste Ref. Proj. grat. **Edewecht.** Zu verkf. 2 tracht. Schweine.  
**H. O. Oellien.**

**Echte Kieler Bückinge,**

à Stück 5 s, echte **Kieler Sprott**, ger. **Male, Lachsberinge** empf. **D. G. Lampe.**  
Billig zu verkaufen ein großes **Heckbarr** und eine **Nachttaube.** Heinrichstraße 11.

**Immobil-Verkauf.**

**Zwischenhau.** Der **Köter Gerb Krüger** zu Specken beabsichtigt seine dajelbst belegene **Wesung**, bestehend aus einem geräumigen **Wohnhause, Scheune, Schweinehofen,** nebst **plm. 80 Sch.-E. Garten- u. Bauländereien, plm. 7 Tagewerk Wiesenland** und **plm. 3 Süd Moorländereien**, mit Antritt zum 1. November 1894, aus der Hand zu verkaufen.

Die Wesung liegt an der von Zwischenhau nach **Obendest** führenden Chaussee und ist etwa 5 Minuten von **Wesung** entfernt.  
Die **Garten-, Bau- und Wiesenländereien**, welche unmittelbar beim Hause, in einem Komplex gelegen, sind bester Bontität und können die Immobilien zum Ankauf mit Recht empfohlen werden.

Am **Mittwoch, den 21. März d. J., nachm. 2 Uhr,** werde ich in **D. Krüger's** Wirtshaus zu Specken anwesend sein, um mit etwaigen Kaufliebhabern in Unterhandlung zu treten.  
**J. S. Dirichs.**

**Immobilverpachtung zu Littel.**

Die Vormünder der minderjährigen Kinder des weil. Hausmanns **J. S. Schröder** zu Littel beabsichtigen die ihren Pupillen gehörende

**Hausmannsstelle,**

bestehend aus kompletten massiven Wirtschaftsgebäuden und 112 ha 93 ar 22 qm Garten, **Acker-, Wiesen- und Weidelandereien**, mit Antritt zum 1. Mai d. J. event. später, auf sechs Jahre geteilt oder im ganzen zu verheuern und ist Termin zur öffentlichen Verpachtung auf

**Freitag, den 16. März d. J., nachmittags 4 Uhr,** in **H. Neuhans** Wirtshaus zu Littel angeht. Bemerkte noch, daß in diesem Termine der Zuschlag erteilt wird, wozu Liebhaber sich einfinden mögen.  
**D. Wachtendorf.**

**Bekanntmachung.**

Den Bewohnern von **Kirchhatten** und Umgegend zur Nachricht, daß ich mich hier selbst als

**Schneidermeister**

etabliert habe und bitte um gütigen Zuspruch, reelle und gute Arbeit und Garantie des guten Stiches zujuchend.  
**Kirchhatten, 12. März 1894.**

**Friedr. Stolle.**

Gefochtes **Rauchfleisch**, gefochtes **Schinken, Nagehoh, Cervelatwurst, Plockwurst, Leberwurst, Jungezwurst, Lachs-schinken, Corned Beef** empf.  
**D. G. Lampe.**

**Äpfel** verschiedener Sorten, auch **centnerweise**, abzugeben.  
**C. Soltan, Haarenstr. 43.**

**Für Konfirmanden garnierte Hüte**

von 2 Mk. an, weiße und schwarze Schultertücher, Plaidtücher, wollene Unterziehe und -Hose, weiße und farbige Zwillinge, gute feine Korsetts von 90 Pf. an, gestickte Taschentücher von 20 Pf., in Zeinen von 25 Pf. an, Hülsen von 10 Pf. an, Spitzen, Bänder in Sammet u. Seide, Leibwäsche, Kravatten und Schlipse von 15 Pf. an, Vorhemden, Kragen und Manschetten in Zeinen und Gammi, Holenträger, Strümpfe, Handtische in Glace, Seide und Trikot, Besatzartikel und Knöpfe, Sonnenschirme, Regen-schirme von 1 Mk. 25 Pf. an, in Gloria-Seide von 2 Mk. 50 Pf. an, **Deuren, Seifen, Kämme, Schmuckwaren** in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen.  
**Markt**

**Fritz Suhren,**

**Äpfelfinen,** süß u. saftreich, à St. 5-12 s, empf. **D. G. Lampe.**  
**Citronen** traßen ein. **D. G. Lampe.**

**Käse**

in 25 verschiedenen Sorten, sämtlich feinsten Qualität, empf. **D. G. Lampe.**  
**Äpfelfinen, Duzend von 50 s an, Citronen, getr. Kirschen, süße und saure, Pf. 60 s, Pfäumen, Schnitt-Äpfel u. Birnen, Pf. 40 s, Cocos-süße mit Milch von 25 s an.**  
**C. Soltan, Haarenstr. 43.**

**Heiratsgesuch.**

Ein j. Mann, 20er, geistliche Lebensstellung, wünscht auf diesem nicht ungewöhnlichen Wege mit einer jungen Dame in Korrespondenz zu treten, hat. Heirat. Damen, welche zu diesem Anliegen Neigung fühlen, belieben sich u. d. Nr. 710 postl. Oldenburg bis z. 15. d. M. zu wenden. Diskr. Ehrennache.

**Großherzogliches Theater.**

Dienstag, den 13. März. 78. Vorst. im 16. **Der Raub der Sabinerinnen.** Schwan in 4 Akt. v. Fr. u. P. v. Schönthan. Kassenöffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

**Familien-Nachrichten. Todes-Anzeigen.**

**Donnerschwec.** Am Sonnabend Abend 9 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit unser lieber Sohn **Gerhard** im Alter von 5 Wochen, welches tiefbetriibt zur Anzeige bringen  
**Gerhard Heimers** und Frau, Johanne geb. Ohms.

**Bürgerfelde, 10. März 1894.** Heute traf uns der harte Schlag, auch noch unser letztes Kind, unseren lieben **Willi**, im Alter von ungefähr 4 Jahren durch den Tod zu verlieren, nachdem ihm nur 5 Tagen sein Bruder Karl und vor 14 Tagen sein Bruder Hermann in die Ewigkeit vorangegangen. Dieses zeigen mit tiefbetriibtem Herzen allen Verwandten und Bekannten an  
**Johann Looschen** und Frau.

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Ehrenweg, aus statt.

Deutscher Reichstag.

67. Sitzung vom 10. März 1894.

Am Bundesratsitz: Reichskanzler Caprivi und die Minister v. Boetticher und v. Marschall.

Der Abg. Koscielski (Pole) hat sein Mandat niedergelegt.

Das Haus nimmt debattielos in erster und zweiter Lesung das nochmalige Handelsvertragsprotokoll mit Spanien an und beginnt darauf die zweite Beratung des

Handelsvertrages mit Rußland.

Zur Geschäftsordnung Abg. v. Mantuffel (konf.): Im Namen und Auftrage meiner Partei habe ich zu erklären, daß wir auf das lebhafteste bedauern, daß nur ein mündlicher Bericht beliebt ist, während bei der Wichtigkeit des Gegenstandes und der eingehenden Erörterung ein schriftlicher Bericht gegeben wäre. Ein diesbezüglicher Antrag von mir wurde abgelehnt. Erwidert man, daß der österreichische Vertrag gleich im Plenum, die kleinen durch eine Kommission vorbereiten und hierüber ein schriftlicher Bericht gegeben wurde, daß aber für den russischen nach der Kommissionsberatung nur ein mündlicher Bericht beliebt ist, so muß das den Anschein erwecken, als ob die kleinen Verträge die Hauptsache gewesen sind.

Abg. Richter (freis. Ver.): In der Kommission ist der Grund mitgeteilt, warum von dem schriftlichen Bericht Abstand genommen wurde. Es war unsere Pflicht, das wichtige Werk, dessen Zustandekommen die ganze Erwerbswelt mit Spannung erwartet, zu Ende zu bringen. Wir haben nicht einen neuen Grund von dem Gegnern des Vertrages gehört. (Widerpruch.) Durch die schriftliche Berichtserstattung wären 3 bis 5 Wochen hinzugegangen. Bringen Sie daher hier neue Gründe; wir sind bereit, in ausgedehnter und Abend-sitzungen die Sache zu besprechen, aber wir wollen bis zum 20. März den Vertrag fertigstellen.

Nachdem sich noch die Abgg. Baden, Hammerer und Mantuffel hierzu geäußert, schließt die Geschäftsordnungsdebatte. Die Beratung erteilt sich zunächst auf Art. 1 in Verbindung mit § 22 Gleichstellung der Angehörigen der vertragschließenden Staaten mit den Einheimischen in Bezug auf Handel und Gewerbebetriebe unter Zuhilfenahme der Meistbegünstigung unter Maßgabe, daß die Landesgesetze auf die Fremden Anwendung finden.

Nach einem eingehenden Referat des Referenten Abg. Müller (natl.) erklärt Abg. Haffke (natl.): Die in der Kommission seitens der Regierung abgegebenen Erklärungen über die wirtschaftspolitische Bedeutung dieses Artikels haben uns nicht völlig genügt. Wir bitten daher, daß diese Erklärungen hier wiederholt werden. Die Bestimmungen über den Bevölkerungsaustausch sind hier nicht so klar, wie in dem Vertrage mit Serbien. So bedarf es namentlich näherer Aufklärung über die Behandlung der Juden, die nicht Meistbegünstigte sind. Wie deckt sich Artikel 1 mit den Bestimmungen des § 22 des Schutzprotokolls, wonach die russischen Juden in Rußland auch aufgenommen werden müssen, wenn ihr Aufenthalt in Deutschland nicht länger als 1 Monat gedauert hat? Was die Einwanderung russischer Arbeiter anlangt, welche man früher als Folge der Sachengängerer anfaß, so hat sich inzwischen gezeigt, daß man die Ursache und Wirkung verwechselt hat. Diese Einwanderung ist jedenfalls unbedeutend. Wir werden aber gleichwohl, wenigstens eine große Anzahl meiner Freunde, für Artikel 1 und den Vertrag stimmen. Ferner wünschen wir eine Vertiefung der Aufhebung der Staffeltarife möglichst schon vor dem 1. September d. J.

Reichskanzler Graf Caprivi: Wesentliche wirtschaftliche Bedenken, die Staffeltarife schon am 1. August aufzuheben, bestehen nicht. Die Zweifel, ob auch die Staffeltarife für die ganze Dauer des russischen Handelsvertrages aufgehoben bleiben werden, haben sich durch die einfache Erwidmung, daß ja die Motive für die Aufhebung der Staffeltarife wesentlich zusammenhängen mit den Handelsverträgen und der Aufhebung des Demittelsnachweises. Es ist also eine einfache logische Schlussfolgerung, daß die Staffeltarife für die Dauer des Vertrages aufgehoben bleiben. Wichtige Erklärungen können wir natürlich nicht geben, da die Möglichkeit von Notstandsfällen eintreten kann. Was die Ursache der Aufhebung der Staffeltarife anlangt, so kann ich erklären, daß die erste Anregung dazu von der entscheidenden Stelle in Preußen ausgegangen ist.

Staatssekretär von Marschall: Die Reichsregierung hat vollständig freie Hand, russische Individuen abzugeben, auszuweisen oder nicht zuzulassen. Das Hoheitsrecht bleibt vollständig unberührt. Wechselt man von der Frage, wie russische Staatsangehörige zu behandeln sind, ist die, wie diejenigen zu behandeln sind, welche die russische Staatsangehörigkeit verloren haben. In dieser Beziehung ist § 22 ein großer Fortschritt, denn Rußland ist danach verpflichtet, auch solche Individuen wieder aufzunehmen. Bisher war es dazu nicht verpflichtet.

Abg. Voge (Antif.): Wir erblicken in dem Artikel 1 eine nicht zu unterschätzende nationale Gefahr. Es ist ja bekannt, welcher Art die russisch-jüdischen Einwanderer sind. Schon dieses Artikels halber müssen wir gegen den Vertrag stimmen. Es ist bekannt, wie der Reichskanzler über die Antisemiten denkt, er sieht in uns die Vorfrucht der Sozialdemokratie. Aber nicht wir, sondern gerade das Judentum ist die Vorfrucht derselben. Was für Bekehrungen uns Herr Richter über die Judenfrage erteilen wird, werden wir abwarten. Einstweilen lehnen wir den Art. 1 und den Vertrag ab.

Abg. Richter: Die Erklärung der Regierungsvertreter habe ich zu geschätz, daß eine generelle Reform des Eisenbahntariffwesens in Aussicht genommen ist. Auf die Judenfrage eingegangen halte ich für unnötig, um so mehr, als ich die Erledigung des Vertrages nicht aufhalten will. Eine nationale Gefahr liegt im Artikel 1 nicht, dazu ist die Zahl der russischen Staatsangehörigen bei uns zu gering. Unsere Regierung hat auch ausreichende Nachmittel, um eine Ueberbevölkerung mit russischen Einwanderern zu verhindern.

Abg. Vierermann v. Sonnenberg (Antif.) (betritt unter großer Heiterkeit des Hauses mit einem großen Altkamerat die Tribüne): Ich bin stets ein Gegner der Handelsvertragspolitik gewesen. Wer auch denjenigen, die den österreichischen Vertrag angenommen haben, darf man keinen Vorwurf machen, wenn sie jetzt den russischen Vertrag ablehnen und sich keinen Strich um den Hals legen lassen wollen. (Präsident von Dool-Berenburg unterbricht die allgemeinen Ausführungen und verweist den Redner auf Artikel 1.) Nun kann man heute in der Generaldebatte der dritten Lesung und abends zu jedem Paragraphen sprechen. (Heiterkeit.) In diesem Vertrage liegen alle Vorteile auf Seiten Rußlands. Es ist bekannt, daß es keinen schlechteren Markt als den russischen gibt. (Auf-

links: Das gehört zur General-Diskussion! Der Präsident v. Dool verweist den Redner nochmals auf Artikel 1.) Es ist überhaupt haben von denselben nur wenige deutsche Industrien. Der Absatz nach Rußland wird auch trotz dieses Vertrages immer mehr abnehmen. Nun die nationale Seite des Vertrages. Jetzt, wo Rußland in wirtschaftlicher Not war, hätte es so nahe gelegen, wie unser Plannensystem so gut verstand, mehr für die Interessen nach Rußland drängen zu sorgen. Es hätte ein alter Wassertrahl Blätter zu unterstehen müssen. Sind doch die russischen Vertrag nicht annehmen, uns mit Krieg zu bedrohen, wenn wir den die Norddeutsche Zeitung. (Große Heiterkeit.) Daß der Bund verdient von ihm gewesen. Die Russen sollen nur kommen! (Gelächter links: Auf: Fallschlaf! Große Heiterkeit.) Herr Richter muß nur zu (Abg. Richter: Ist unklar, ich habe kein Wort gesagt!) (Große Heiterkeit.) (Abg. Richter: Sie wollen sich wohl nur interessant Namen Richter interessiert machen konnte. (Heiterkeit.) Wir werden in Döhringen einen schweren Kampf zu bestehen haben und nicht nur insofern wegen der russischen Juden. Die hat ja schon Napoleon als Spione benutzt. Jeht Jahr sollen wir uns zu ruinieren. Redner betätigt in seinen weiteren Ausführungen den Vertrag und namentlich Art. 1 mit Rücksicht auf die durch die Einbürgerung der russischen Juden für Deutschland erschwerten Gefahren.

Abg. v. Hammerstein (konf.): Daß die russischen Juden eine Landplage sind, ist allgemein bekannt, ebenso, daß denselben durch Art. 1 der Zutritt in Deutschland erleichtert wird. Meine Freunde und ich stimmen daher gegen diesen Artikel.

Abg. Fürst Radziwili (Pole): Der heutige Handelsvertrag läßt sich nicht von der gesamten Handelsvertragspolitik loslösen. Eine Aufrechterhaltung des Differenzialschutzes gegenüber Rußland können wir daher nur so insofern für richtig halten, als zu dem Satz von § 22. Zoll große Massen Getreide über andere Grenzen herbeiführen. Nach werden bei Aufrechterhaltung des Differenzialschutzes in Rußland grenzenden Landesteile zu toten Wäldern auf Erhebung von Handel und Wandel Bedacht nimmt. Da tritt die Frage, ob noch etwas mehr erreicht werden können, erst in zweiter Linie auf. Durch die Lage der Landwirtschaft ist uns ja die Annahme des Vertrages nicht leicht gemacht; nicht richtig dürfte übrigens die Behauptung sein, daß der Vertrag den Ruin der Landwirtschaft begünstigt. Wenn wir daher für den Vertrag stimmen, so geschieht es nur, weil wir die Verträge der Regierung nicht hindern wollen, für alle Beteiligten, auch die Landwirtschaft nicht ausgenommen, eine größere Stabilität zu erringen.

Abg. Silberstein (natl.) (betritt unter großer Heiterkeit den Saal): Ich stimme nicht mit dem Vertrag, weil er die ganze Vertrag muß insbesondere von Standpunkte der Landwirtschaft abgesehen werden, geht es so mit den Verträgen weiter, so muß es zu einer Bauerndemokratie kommen, die allerdings anders vorgeht als die andere Demokratie.

Abg. Baden (Chr.): Ich will doch einige Worte zu der Rede des Abgeordneten Vierermann v. Sonnenberg sagen. Geschäfte das nicht, so würde damit der Reichstag etwas von seiner Würde verlieren. Ich protestiere doch, daß in diesem Hause über die Judenfrage so gesprochen wird, wie der Abgeordnete Vierermann es getan hat. Weiteres will ich nicht sagen.

Abg. Richter (freis. Volksp.): Diesen Worten des Vorredners kann ich mich nur anschließen. Den abweisenden Kollegen Zeigmann Kommission ist in Schutz nehmen, als habe ich dieselbe in der freilich nur die Judenfrage bekannt. Herr v. Vierermann kennt er nicht. Sodann kann ich die Aufhebung der Staffeltarife nur bedauern, die nur von den interessierten Produzenten- und Müller-freien verlangt wird. Am wenigsten berechtigt ist das Verlangen, die Regierung solle sich bannend an die Aufhebung der Staffeltarife finden. Das Interesse der Konsumenten der Allgemeinheit muß dem Interesse einzelner vorgehen. Die Verfassung verpflichtet sogar die Regierung, unter Umständen, z. B. in Notstandsfällen, Staffeltarife aufzuheben.

Abg. v. Vierermann (Antif.): Herr Richter selber kennt erst recht nur eine Melodie, das „Meinigen! und Herr Baden braucht die Würde des Hauses nicht zu wahren, das hat der Herr Präsident und dafür Sorge ich auch selber.

Abg. Graf Armin (konf.) tritt für die Staffeltarife ein. Man habe eine Zwangsgeld kenne, um Preußen zur Aufhebung der Staffeltarife zu zwingen.

Reichskanzler Graf Caprivi: Graf Armin weist dem Reiche vor, daß es Preußen zur Aufhebung der Staffeltarife gezwungen habe. Ich weiß nicht, woher der Herr Abgeordnete diese Kenntnis hat; ich muß jedenfalls diese Auffassung als eine irrtümliche zurückweisen.

Abg. Schall (konf.): Was meinen christlichen und aus meinem agrarischen Herzen heraus muß ich den Vertrag ablehnen. Ich kann es nicht billigen, daß Leute, wie die russischen Juden, die eben erst bei uns geboren, aber die Grenze gekommen sind, solchen Einfluß bei den Ruinen, sogar in religiösen Fragen, und dieselbe Aus-gierung, die den russischen Juden so weitgehende Rechte bei uns giebt, läßt es ruhig geschehen, daß unsere Glaubensgenossen in Rußland bedrückt und verfolgt werden, ohne auch nur einen Finger zu deren Gunsten zu rühren.

Abg. v. Deereemann (Centr.): Ich bin kein Antisemit. Ich meine aber, daß gerade die Art und Weise, wie die Juden hier angegriffen werden, nur das Judentum stärken kann. Herrn Richter muß ich sagen, daß bei uns nur ein geringer Teil die Staffeltarife bewahrt, weil die Produktionsverhältnisse so ungleich sind. Bei uns im Westen ist Grund und Boden sehr teuer, viel teurer als im Osten. Auf die Landwirtschaft muß aber Rücksicht genommen werden. Nur da, wo eine gesunde Landwirtschaft sich als Unterlage vorfindet, können sich auch Industrie und Gewerbe entwickeln. Unter der Voraussetzung, daß die Staffeltarife aufgehoben werden, bin auch ich bereit, für den Vertrag zu stimmen.

Abg. v. Vierermann (Antif.) kommt nochmals auf die Judenfrage zurück, durch die er vorhin unterbrochen sei. (Abg. Ulrich (Soz.) ruft ihm zu: Fallschlaf! Was der Präsident mit einem Ordnungsrufe rügt.)

Abg. Richter tritt nochmals für die Staffeltarife ein, deren Aufhebung nur dem Wasserwege für gute komme und demgemäß

auch denjenigen Landesteilen, die ohne genügende Wasserwege seien, schade. Je mehr ich gegen unbegründete Bevorzugung der Landwirtschaft bin, desto mehr protestiere ich gegen eine solche Hintanhaltung berechtigter Interessen der Landwirtschaft im Osten. (Lebhafte Beifall rückt.)

Abg. Holtz (freisinnl.): Ich spreche meine lebhafteste Freude aus über die Art, wie Herr Richter hier einmal für die Interessen der östlichen Provinzen und nicht aus antinationalen Gründen eintritt.

Abg. v. Kardorff (freisinnl.): Als Gegner des Vertrages verweise ich darauf, daß Fürst Bismarck niemals Handelsverträge auf so lange Dauer abgeschlossen hätte.

Abg. Graf Mirbach (konf.): Ich erkläre nur kurz, daß wir über die Frage der Staffeltarife uns bei Artikel 19 aussprechen werden.

Die Debatte wird geschlossen. Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen erfolgt namentliche Abstimmung über Artikel 1.

Der Artikel 1 wird mit 200 gegen 146 Stimmen angenommen.

Desfür stimmen geschlossen die freisinnige Volkspartei, die südd. Volkspartei, die Polen, die freisinnige Vereinigung und die Sozialdemokraten. Dagegen geschlossen die Antisemiten, die Konföderativen mit Ausnahme von Graf Dönhoff-Friedrichstein, Erbprinz Hohenzollern-Dehringen. Es fehlten Graf Kanitz-Podagans, Giesler. Von den Nationalliberalen stimmten gegen den Vertrag die Abgg. Banklehn, Bayerlein, Brum, Friedberg, Günther, Hofmann, Marquardt, Heyl, v. Harnheim, Münderberger, Graf Oriola, Raafche, Schulze-Geme, Walthar, Weber-Heidelberg, sowie die national-liberalen Hospitanten Hahn und Schwerteger. Von dem Centrum stimmten 39 Mitglieder dagegen; auch Graf Bismarck stimmte gegen den Vertrag. Es fehlten bei der Abstimmung 18 Centrumsmitglieder und 3 Nationalliberale.

Die nächsten Artikel werden debattelos angenommen. Bei § 5 verpflichten sich die Kontrahenten, Ein- und Ausfuhrverbote nur „aus schwerwiegenden Gründen“ erlassen zu lassen.

Abg. Hammerstein (Centr.) bemängelt diese Fassung. Bundeskommissar v. Zielmann: Diese Fassung ist gerade auf unsere Verhältnisse abgemessen. Nötigenfalls stehen uns Retorsionsmaßregeln zur Verfügung.

Artikel 5 sowie 6-18 werden darauf angenommen. Nächste Sitzung Montag 12 Uhr. Fortsetzung der heutigen Verhandlung.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 4. bis 10. März d. J. auf dem Standesamt der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen. (Nachdem verstorben.)

A. Stadt: Keine.

B. Landgemeinde: Keine.

II. Geburten.

A. Stadt: Sohn des Schlossers Oloypstein; desgl. des Fleischarzeters Peters; desgl. des Kupferstreichers Mart; desgl. des Schlossers Pöfster; desgl. des Kupferstreichers Formung; desgl. des Cigarrenfabrikanten Fried; desgl. des Schloßers Verhagen; desgl. des Tischlers Böcher. — Tochter des Kaufmanns Weinberg; desgl. des Sattlers Wolf; desgl. des Barbiers Hunger; desgl. des Eisenbahnplantamenerwehlers Weiser; desgl. des Stellmachers Vöhrndorf; desgl. des Arbeiters Schumacher. B. Landgemeinde: Sohn des Brauereiführers Nowatz zu Donnerbüsch; desgl. des Arbeiters Kahlmann zu Nord-Moselsteseh. — Tochter des Bräutlers Schütte zu Everten; desgl. des Maurers Böfeler zu Donnerbüsch.

III. Sterbefälle.

A. Stadt: Gerhard Friedrich Stamer, 1 M. Anna Elise Hülmers, 8 M. Carl Johann Losjen, 2 J. Witwe Anna Margarethe Helene Lang, geb. Ziehl, 83 J. Hedwig Ida Wilhelmine Selma Föllner, 1 J. Anna Sophie Catharine Hallerfeld, 8 J. Hermann Adolf Gerdes, 5 J. Galiläer Johann Franz Georg Vierermann, 29 J. Hauswart Anton Johann Conrad Wehlan, 39 J. Ella Mathilde Wellmann, 1 J. Witwe Anna Hedeca Wilhelmine Stammer, geb. Ganders, 87 J. Friedrich Wilhelm Bern. Lefse, 1 J. Anna Maria Gertrude Köpfer, 3 J. Franz Anton Georg Köpfer, 1 J. B. Landgemeinde: Heinrich Martin Georg Clausen zu Petersfehn, 18 J. Bahnwärter Heinrich Ludwig Friedrich Wilhelm Helmers zu Dönerfeld, 64 J.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Marie Altermann, Burwinkehl, mit Heinrich Lürßen, Hartmannsdorf; Sophie Krüger und Ernst Nichols, Penarth b. Cardiff; Louise Boog, Schodam b. Alzen, mit Ernst Hansens, Jüens b. Burgаве. Geboren: (Sohn) H. Schäfer, Neuenwege b. Barel; Pastor Fortmann, Bole; Heint. Franz, Siederfeld; A. S. Egler, Bocka; Joh. Etzsch, Freisingenmoor. — (Tochter): J. H. Zanten, Hohenkirchen.

Verstorben: Eli Wellmann, Warbenburg. Rittmeister a. D. Gustav v. Trampe, Adolfsfoss in Slavonien. Hedwig Föllner, Georg Wöhlen, Zungeln. Catharina Brinjes, geb. Bruns, Adolt, 46 J. Anton Theodor Winters, Zungeln, 73 J. Witwe Ulmen, Schwertens, 88 J. Emma Wöhlte, Dönerfeld, 19 J. Kapitän Carl Gabelsch, Rastede. Friedr. Zöpler, Hofstorf, 10 J. Selma Grube, Kurzenhof, 1 J. 1 M.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Dönerburg vom 3. bis 10. d. Mts.

I. Eheschließungen.

Bäder Eduard Wagner zu Everten und Wätherin Johanne Roden zu Drieltarmoor; Arbeiter Friedrich Schulz und Hausdöchter Selma Hüfcher zu Dönerfeld.

II. Geburten.

Sohn des Malers Heine, Eisenhauer zu Neuenwege; desgl. des Fabrikanten Andreas Hanz zu Dönerburg. — Tochter des Zimmermanns August Hüfcher zu Neuenwege; desgl. des Arbeiters Johann Wintler zu Dönerburg; desgl. des Schuhmachers Joh. Clausen zu Neuenwege; desgl. des Trompeters Wende zu Dönerburg.

III. Sterbefälle.

Sohn des Glasarbeiters Heine, Hirtze zu Dönerburg, 10 Mon. Sohn des Zimmermanns Heine, Schindede zu Drieltarmoor, 2 J. Landmann Johann Dilm, Büsch zu Dönerfeld, 74 J. Tochter des Landmanns A. G. Hüfcher, 2 J. — Sohn des Gärtners August Herden zu Dönerburg, 1 J. Sohn des Zimmermanns Friedr. Hüfcher zu Drieltarmoor, 3 J.

# Sämtliche Baumschulartikel

Preisverzeichnisse kostenfrei. — empfiehlt in großer Auswahl — Preisverzeichnisse kostenfrei.

G. D. Böhlje, Westerstede.

## Auktion.

**Oldenburg.**  
Mittwoch, den 14. März d. J.,  
morg. 9 Uhr u. nachm. 2 Uhr auf,  
sollen im Auktionslokale an der Ritter-  
straße hierelbst:

mehrere Sofas, 1 mahag. Spiegelschrank,  
1 do. Bücherichrant, 2 Küchenchränke, 6  
Waschtische, 3 Bettstellen, 6 Betten, 4  
Kleiderchränke, 1 Nähmaschine, 1 Regulator,  
Bilder, große u. kleine Spiegel, Haus-  
u. Küchengeräte, 1 Partie Manufakturwaren  
und Fußsachen u.  
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-  
kauft werden.  
F. Lenzer.

## Öffentl. Verkauf.

**Zwischenahu.** Der Grundbesitzer  
Joh. Rohde und Konj. zu Wshausen-  
feld lassen am

Dienstag, den 27. März d. J.,  
nachm. 1 Uhr auf,  
in und bei J. Rohde's Wohnhause:  
2 nahe am Kalben stehende Kühe,  
1 Ziege,

1 vollst. Bett, 1 amerik. Wanduhr mit  
Wecker, 1 Tischuhr, 1 Kuppellampe, 2  
Theesessel, 1 Butterkarne, 1 Stofjesen,  
Kisten, Kasten, Garnwinde, mehrere eiserne  
Töpfe, Eimer, Baljen, 1 gr. Kupf.  
Kessel, verschiedenes Zinn-, Porzellan- und  
Messinggerät, 1 Webstuhl, 1 Dammkraft,  
mehrere neue Wagenleitern, sowie viele  
sonstige hier nicht namhaft gemachte Gegen-  
stände

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-  
kaufen.

Kaufliebhaber ladet ein  
J. S. Hinrichs.

## Große Waren-Auktion zu Osterburg.

Am  
Donnerstag und Freitag, den  
15. u. 16. März d. J.,  
jedesmal nachmittags 2 Uhr auf,

sollen in Sabelers Gasthaus am Langenwege  
hier, folgende Sachen, als:

eine große Anzahl feinsten Herren- und  
Knabenanzüge, Paletots, Konfirmanden-  
Anzüge, Soppen, Hosen, Westen, Kittel und  
Gendie, Schuhwaren für Herren, Damen  
und Kinder, gute Anzüge und Kleiderstoffe,  
schwarz und farbig, passend für Konfirmanden,  
Hüte, Mützen, Wäsche, Regenschirme, Unter-  
ziehezeuge, Planelle, Parachende, Wollaten,  
Korsetts, Arico-Tailen, Damen-Röcke;  
ferner: ein groß. Posten Bettzeuge, Hand-  
tücher, Keinen, Handtuche, Schürzenzeuge,  
neueste Muster in Blanddruck und Kattunen,  
Deden aller Art, Gardinen, Wachstiche,  
Bettfedern und Dainen;

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-  
kauft werden.  
Es kommen nur neue gute Sachen  
zum Verkauf, die an den Verkaufst-  
agen von morgens 10 Uhr an be-  
sichtigt werden können.

Kaufliebhaber ladet ein  
A. Bischoff.

## Alte Briefmarken

und **Converts** von 1851—1870 kauft zu  
höchsten Preisen

J. Gidon, Nordstetten (Württba.).

1 Schrank und 1 Waschtisch billig zu  
verkaufen.  
Heinrichstraße 10b.

**Mansholt.** Zu verkaufen ein 6jähriger  
Wallach, hoch 1,75 Mtr., gut im Geschirr.  
Joh. Heiner, Meyer.

**Oldenburg.** Zu vermieten zum 1. Mai  
d. J. eine **Southern-Wohnung** im Hause  
2. Chrenstraße Nr. 14 an ruhige Bewohner.  
Auskunft erteilen die Bewohner der Parterre-  
wohnung, sowie  
J. A. Calberla.

**Mansholt.** Habe auf Mai 1894 die  
von D. Rohde gekaufte **Stelle** zu verkaufen.  
Land nach Ueberreintwurf.  
Joh. Heiner, Meyer.

**Mansholt.** Zu verkaufen eine nahe am  
Kalben stehende **Kuh** und do. **Ochse**.  
Joh. Heiner, Meyer.

Unter Kontrolle der Oldenb. Landwirtschafts-Ges.

Maygräser  
Thymothee  
Nispengräser  
Fiorin  
Sonigggras  
Schwingelarten  
Kammgras  
Wiesenfuchsschwanz  
Trespe  
Knaulgras  
Rot u. Weißklee  
Schweidenklee  
Serdella, Lupinen  
Siedkräuter  
Wurzeln u. Runkeln

Sämtliche  
Gemüse- und Blumenfasen  
empfiehlt  
W. H. Kraatz, Samenhdlg., Rastede.

Unter Kontrolle der Oldenb. Landwirtschafts-Ges.

Die Samenhandlung von Gustav Wiemken,  
Hoflieferant, Langestraße 71,  
empfiehlt

## Sämtliche Arten Sämereien

in bester keimfähiger Ware.  
Die Samenhandlung steht unter Kontrolle der Oldenburgischen  
Landwirtschafts-Gesellschaft.

Zur Konfirmation  
empfehle:  
**Garnierte Hüte**  
in bezaubernder billiger Preisstellung,  
von 1,50 M an; ferner:  
Röcke, Korsetts, Vorhemde,  
Kragen, Shlipse,  
Handschuhe in Glace, Seide  
und Zwirn,  
Rüschen, Schleifen, Schmuck-  
sachen aller Art.  
A. W. Gerhards,  
Markt 8.

H. Wefer, Rosenstr.,  
empfiehlt hiesigen geräucherten Speck, bei  
Seiten u. im Anchnitt, prima **Wokwurst**,  
trockene ammerr. **Wettwurst**, sowie selbstge-  
machte **frische Mett- u. Leberwurst**, ge-  
räucherte **halbe Schweinsköpfe**, alles nur  
gumunde Ware, zu den billigsten Tagespreisen.

**Dezimal-, Tafel- u. Familien-Wagen-  
Wringmaschinen, Zeugrollen, Verbrau-  
s- und Spiritus-Kochmaschinen,  
Eisenschachtelmaschinen** in  
billigen Preisen bestens.  
W. Dannemann, Staufstr. 7.

**Alpen.** Da die **Altm. Braun's Hans-  
mannsstelle** in Godesholt, bestehend aus  
den Gebäuden und plm. 46 Hekt. Garten-,  
Bau-, Wiesen- und Weidelandereien, noch nicht  
verkauft, werden Heuerlustige erucht, sich  
balbigit an **Röter Friedr. Gerdesmannen**  
in Godesholt oder den Unterzeichneten zu  
wenden.  
J. W. Zeller.

Zu pachten gesucht zum 1. Mai  
d. J. eine **Landstelle** in der Nähe  
von Oldenburg, worauf 1 **Kuh**  
gehalten werden kann.  
Näheres durch E. Memmen, Bergstr. 5.

**Oldenburg.** Alle diejenigen,  
welche noch Ansprüche gegen den ab-  
wehenden Bierbrauer Franz Reim-  
bold, früher zu Zwischenahn, geltend  
machen, ersuche ich um schleunige  
Einsendung ihrer Rechnungen.  
Der Kurator:  
Rechtsanwalt Greving.

Für **Stotternde**  
eröffn. wir Mitte März einen Heilkursus  
in Oldenburg. Dauer 1—2 Mon. Erfolg  
sich. Honorar nur nach Heilung. Methode f.  
unf. Lehrb. br. 4 M.  
E. u. Fr. Kreuzer, Posthof i. M.  
Billig zu verkaufen 1 **Marquise**, 2,30 m  
breit.  
Staufstr. 23, links.

**2 Millionen**  
5 x 1 Million, 500,000 400,000  
200,000, 100,000, u. s. w. u. s. w.  
In allem 1,100,000 Gewinne mit ca.  
76 Mill. Fres sind zu gewinnen mit  
1 Barletta Gold-Los, Mailänder Prä-  
mienlos, Augsburgs Prämien-Los.  
Säblich 10 Ziehungen, Listen gratis.  
Nächste Ziehung: 16. März.  
Jedes Los gewinnt.  
Kein Verlust der Einlage.  
Monatliche Abzahlung für obige  
3 Originallose nur 5,50 M.

**Bankhaus J. Scholl,**  
Berlin-Niederhöhenhufen.  
Note Kreuzlose à 3 M., 1/4, 1 M.  
Ankauf gesetzlich erlaubt.

**Strohputwäsche  
und Federwäsche.**  
G. Horn, Achternstr. 43.  
Osternburg. Empfehle mich zum  
Anlegen und Instandhalten von Gärten  
und Gräbern. Bouquets und Kränze  
werden billig und geschmackvoll an-  
gefertigt. Das Beschneiden der Obst-  
bäume und Ziersträucher übernimmt  
bei billiger Preisstellung  
Grundner, Gärtner,  
Harmoniestr. 5.

**Weißer Italiener**  
zu verkaufen. **Nadorfstr. 94.**  
**Leichtenburg.** Zu verkaufen ein trächt.  
**Schwein.** F. Prüll.

**Vakanzen und Stellengesuche.**  
Ein j. Mädchen sucht Arbeit a. Stunden.  
1. Chrenstr. 13.  
Gesucht auf den 1. Mai für eine Schwarz-  
und Weißbrotbäckerei auf dem Lande ein  
tüchtiger, solider **Geselle**.  
Offerten unter B. 100 bef. die Expedition  
dieses Blattes.  
**Nadorf.** Gesucht zu Ostern oder Mai  
ein **Stellmacherlehrling**. D. Helms.  
**Oldenburg.** Für eine größere Schwarz-  
brotbäckerei in einem lebhaften Orte auf dem  
Lande wird zum 1. Mai d. J. ein zweiter  
**Bäckergehilfe** gesucht.  
Anmeldungen Nadorfstr. 27.

Im deutschen Kirchhauje „Huis' for Duin“  
Nordseebad **Norddijnt** am See, bei Leiden  
(Holland), wird für die Zeit vom 1. Mai bis  
1. Novbr. d. J. ein Zimmermann od. Tischler  
als **Hausdiener** gesucht.  
Gehalt monatlich 30 M außer Wohnung  
und Verpflegung — 100 bis 125 M Zulage  
für Trinkgelder und 15 M Reisevergütung.  
Anmeldungen mit Zeugnissen bei Goldarb.  
**Chr. Meyer Witwe in Westerbekede.**  
Heinr. Tappenberg.

Gesucht zu Mai eine **Manfcell**.  
Frau Hausm. **Hedemann**,  
Stelle b. Zwischennahn.  
Gesucht ein **Lehrling** mit guten Schul-  
kenntnissen für das Kontor eines hiesigen  
Fabrikgeschäfts.  
Gefl. Offerten erbeten unter A. A. B. an  
die Exped. d. Bl.  
Gesucht 2—3 tüchtige **Schiffszimmer-  
leute** auf dauernde Arbeit. **W. Brand.**  
Gesucht auf Mai nach Delmenhorst ein  
affurates Mädchen für einen kleinen Haushalt,  
welches auch eine Kuh mit melken kann.  
Näheres Oldenburg, Denerstr. 9.

**Erdarbeiter**  
gesucht von **Reinhard** in Wechloj.

**Damen,**  
welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von  
in Paketen abgewogenem **Thee** der Firma  
**C. Brandsma** in Amsterdam zu übernehmen  
geneigt sind, werden gebeten, sich an die  
Filiale für Deutschland, **C. Brandsma**,  
**Köln a. Rh.**, wenden zu wollen.

**Gesucht.**  
Auf sofort für die Tagesstunden ein kleines  
Kindermädchen, sowie ein tüchtiges Küchen-  
mädchen.

**Hotel zum Erbgrossherzog.**  
Sofort. Auf Ostern ein zuverlässiger  
**Bäcker- und Konditor-Geselle**, der selbst-  
ständig arbeiten kann. **Feste Stellung.**  
**C. F. Hamann.**

Eine tüchtige **Verkäuferin** sucht unter be-  
scheidenen Ansprüchen Stellung in der  
Stadt oder auf dem Lande; gute Zeugnisse  
sind zu Diensten. Fr. Offerten unter L. I.  
an die Expedition d. Bl. erbeten.

**Kaufhaus** b. Zwischennahn. Gesucht auf  
Ostern oder Mai 1 **Gesell** und 2 **Lehrlinge**.  
**J. G. Braune**, Drechsler u. Schuhfabrik

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.**  
**Wiefelstede.** Am 2. Oftertage:  
**Ball,**  
wozu freundlichst einladet  
**S. Silers.**

**Osternburger  
Schützen-Verein.**  
Am Donnerstag, den 15. März d. J.:  
**Generalversammlung.**  
Anfang 8 1/2 Uhr.  
Tagesordnung: Rechnungsablage, Wahl der  
Revisoren und Aufnahme.  
**D. D.**

**Oldenburger  
Variété-Theater.**  
**Oppermann's Hotel.**  
**Heute**  
und folgende Tage:  
**Auftreten**  
neu engagiert. **Künstler I. Ranges.**  
Serpentintänzerinnen **Geschwister  
Briatini**. **Wille-Truppe**,  
Parterre-Altkobaten. **Mr. Paola**,  
Stuhlhyamiden-Künstler. **Fräulein  
Louise Renor**, Soubrette. **Fräul.  
Schadoni**, Trapezkünstlerin. **Gust.  
Julius**, der beliebte Humorist. **Frl.  
Dozsna**, Steder- u. Walserlängerin.  
Balancéproduction auf der Kieien-  
leiter von **Geschw. Variini.**  
**Anfang 8 Uhr.**  
Entrée: I. Platz 75 s., II. Platz 50 s.  
Zur Vorverkauf: I. Pl. 60 s., II. Pl. 40 s.  
Es ladet ergeben ein  
**S. Oppermann.**

**Union parterre.**  
Geöff. v. 10Uhr morg. b. 10Uhr abds.  
**Kaiser-Panorama.**  
Filiale v. Berlin, Passage.  
Vom 11. bis 17. März: **Hochinteressant!**  
Die mal. **oberital. Alpen.**  
Entrée 30 s., Kinder 20 s., Abon. 5 Reichen 1 M.  
Bereine 100 Billets 18 M.  
Jede Woche neue Reizen.